

# Kleiner Kanzlerbaukasten

Polit-Sprech 2000: So werden Sie ein richtiger Politiker!

Die etwas Älteren, die noch im Krieg 70/71 dabei waren, erinnern sich vage daran, wie Politiker einst geredet haben. Etwa der Adenauer. Der hat zwar Kölsch gesprochen und sehr einfach, aber eben so wie wir, die damals noch nicht Wählerinnen und Wähler hießen. Da das Langzeitgedächtnis inzwischen nachlässt, haben wir vergessen ... also irgendwann, schon in den 60ern, änderten sich die Stimmen unserer Regenten. Die diversen Timbres, Tonfälle und Tempi schrumpften auf eine einzige Einstellung zusammen: sonor-bedeutsam. Der aktive Wortschatz begann abzumagern – jeden Tag ein Wörtchen weniger. Was passiert ist, lässt sich am besten am Wahltag beobachten, wie an diesem Sonntag, weil unsere Führer so dann unablässig und hartnäckig in die Kamera reden müssen.

Couleur, Geschlecht, Partei – egal. „Positives Staatsverständnis ... Maßnahmen, die nach vorne führen ... intensiv diskutieren mit allen Beteiligten.“ Das war der CDU-Vize des Saarlands. „Also, bevor ich diese Frage beantworte, ich will mich nicht drücken. ... will aber gar keinen Zweifel daran lassen, dass ich glaube ... ich sage ja gar nicht, welche Prioritäten ich habe ... man muss jetzt einfach diskutieren.“ Das war die SPD-Stimme des Peter Struck.

Und die gewendeten Kommunisten? „Dabei bleiben wir ohne wenn und aber, sind aber genauso bereit ...“ O-Ton Dietmar Bartsch von der PDS. Auch die Grünen, unsere letzte Hoffnung, reden Polit-Sprech: „ein paar Punkte, die hinreichend diskutiert worden sind, damit sie jetzt feststehen.“ Das war der Herr Bütikofer. Der Goppel Thomas von der CSU: „Die wesentliche Frage ist doch ... dass es jetzt darum geht (pardon, hier spricht schon der FDP-Westerwelle), dass wir den Blick nach vorne werfen.“ Aber erst muss man sich „zusammensetzen und da wird man sehen, was dabei rauskommt“ (Struck).

Frau Merkel (CDU) wollte „mal ganz ehrlich sagen, dass ich manchmal ...“ Was? Ihr Kollege Müller: „Wir wollten diese Verantwortung, und wir stellen uns dieser Verantwortung.“ Okay, das sind die Etablierten. Aber die DVU-Dame? „Werden wir unsere Aufgabe ganz klar und deutlich dann darlegen.“ Wo hat sie das so schnell gelernt? Die SZ weiß es. Da gibt es diese geheime Schule in der Eifel, die unsere Kader lehrt, absolut informationsfrei zu plaudern. Sprechen Sie nach: „Es gilt festzustellen ... über die Gründe wird sicherlich zu spekulieren sein ... differenzierte unterschiedliche Gründe, aber ohne Zweifel ...“ So können auch Sie Kanzler werden! JOSEF JOFFE